

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **53 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

XLVI¹⁾

Herrn Prof. Dr. Walter Windfuhr
zum 6. Mai 1963 gewidmet

Auch wenn nach aussen hin die kommunistische Partei Trägerin des Kampfes wider die Religion im Rätebunde ist, wenn also die amtliche Zeitung der Partei, die «Pravda», am 12. Januar 1963 nach

¹⁾ Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text oder in den Anmerkungen bei Daten keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1962** zu **ergänzen**.

Verzeichnis der Abkürzungen: **AA** = Apóstolos Andréas (wöchentlich, griechisch; Konstantinopel) // **Ahrām**: Arabische Zeitung, Kairo // **AKID** = Altkatholischer Internationaler Informationsdienst (monatlich, deutsch; Krefeld) // **BOR** = Biserica Ortodoxă Română (zweimonatlich, rumänisch; Bukarest) // **CKKB** = Christkatholisches Kirchenblatt (14täglich, deutsch; Bern) // **COH** = Het Christelijke Oosten en Hereniging (vierteljährlich, niederländisch; Nimwegen) // **CV** = Cŭrkoven Vestnik (wöchentlich, bulgarisch; Sofia) // **DK** = Duchovna Kultura (monatlich, bulgarisch; Sofia) // **E** = Ekklisia (halbmonatlich, griechisch; Athen) // **FAZ** = Frankfurter Allgemeine Zeitung (deutsch; Frankfurt am Main) // **G** = Glasnik (monatlich, serbisch; Belgrad) // **HK** = Herder-Korrespondenz (monatlich, deutsch; Freiburg im Breisgau) // **IKZ** = Internationale Kirchliche Zeitschrift (vierteljährlich, deutsch; Bern) // **IOK** = Informationen aus der orthodoxen Kirche (unregelmässig, deutsch; Frankfurt am Main) // **Ir.** = Irénikon (vierteljährlich, französisch; Chèvetogne, Belgien) // **Ist.** = Istina (vierteljährlich, französisch; Paris) // **MB** = Al-Mağallat al-Baṭrījarkīja («Zeitschrift des Patriarchats», sc. der jakobitischen Kirche) (neu, wohl monatlich, arabisch; Damaskus; vgl. unten S. 18, Anm. 81) // **MMA** = Mağallat Madāris al-Aḥad («Zeitschrift für Sonntagsschulen») (monatlich, arabisch; Kairo, Kopt. Patriarchat) // **MMS** = Mitropolia Moldovei și Sucevei (meist zweimonatlich, rumänisch; Jassy) // **MO** = Mitropolia Oltenei (meist zweimonatlich, rumänisch; Krajowa) // **NMO** = Nouvelles du Monde Orthodoxe (unregelmässig, französisch; Paris) // **NYT** = New York Times (Tageszeitung, englisch; Neuyork) // **OM** = Oriente Moderno (monatlich, italienisch; Rom) // **OP** = Ost-Probleme (14täglich, deutsch; Bad Godesberg) // **ÖPD** = Ökumenischer Pressedienst (wöchentlich, deutsch; Genf) // **Orth.** = Orthodoxia (vierteljährlich, griechisch; Konstantinopel) // **Ortodoxia** (zweimonatlich, rumänisch; Bukarest) // **OS** = L'Orient Syrien (vierteljährlich, französisch, Paris) // **P** = Pantainos (monatlich, griechisch; Alexandrien) // **POC** = Proche-Orient Chrétien (vierteljährlich, französisch; Jerusalem) // **PR** = Pravoslávna Rus' (halbmonatlich, russisch; Jordanville/NY) // **RC** = Ridna Cerkva (zweimonatlich, ukrainisch; Karlsruhe/Baden) // **Re-uni6n** (zweimonatlich, spanisch; Madrid) // **Solia** (14täglich, rumänisch und englisch; Gary (Indiana)) // **ST** = Studii Teologice (zweimonatlich, rumänisch, Bukarest) // **StO** = Die Stimme der Orthodoxie (monatlich, deutsch; Berlin-Karlshorst) // **UB** = The Ukrainian Bulletin (monatlich, englisch; Neuyork) // **VK** = Vira j Kultura (monatlich, ukrainisch; Winnipeg) // **VRS** = Vestnik Russkogo

den «kämpferischen Atheisten» ruft, um das rege kirchliche Leben in dem weissruthenischen Dorfe Odél'sk einzuschränken²⁾, so zweifelt doch niemand daran, dass der sowjetische Staat hinter dem Kampfe gegen die russische³⁾ Kirche steht. Nur er hat die

Studénčeskogo Christianskogo Dviženija (zweimonatlich, russisch; Paris) // **VRZEPĚ** = Vestnik Russkogo Zapadno-Evropskogo Patriaršego Ėkzarhata (mehrmals jährlich, russisch und französisch; Paris) // **VSQ** = St. Vladimir's Seminary Quarterly (vierteljährlich, englisch; Neuyork) // **W** = Die Welt (Tageszeitung, deutsch; Hamburg) // **Wat.** = al-Waṭānī (koptische Wochenzeitung, arabisch; Kairo) // **Ž** = Žurnál Moskovskoj Patriárchii (monatlich, russisch; Moskau).

NYT und **VK** waren mir diesmal **nicht** zugänglich, **NYT** auch lange durch einen Streik lahmgelegt.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Johannes Harder: Kleine Geschichte der Orthodoxen Kirche, München 1961. Chr. Kaiser Verlag. 245 S. (einige Einschränkungen: Kyrios II/1, S. 66 f.) // O. Clément: L'Eglise orthodoxe, Paris 1961. P. U. F. 126 S. (Sammlung «Que sais-je?») // Hans Koch: Kleine Schriften zur Kirchen- und Geistesgeschichte Osteuropas, Wiesbaden 1962. Otto Harrassowitz. 248 S. (wird gesondert angezeigt) // B. Blank OESA: Katholizität und Sobornost', Würzburg 1960. Augustinus-Verlag. 150 S. (Das Östliche Christentum, NF 14) // D. Attwater: The Christian Churches of the East, Band II: Churches not in communion with Rome, London 1961. G. Chapman, XII, 260 S. // Herbert Vorgrimmer: Die Eucharistie-Feier der Ostkirche im byzantinischen Ritus ... (Übersetzung, Transkription und Erklärung), 1962. XXXII, 184 S. (Geist und Leben der Ostkirche II) // D. E. Lanne: Le mystère de l'Eglise dans la perspective de la théologie orthodoxe, in Ir. 1962/II, S. 171–212 // Frau Filonoff: Les sacrements de l'Eglise orthodoxe, Paris 1960. Selbstverlag. 58 S. (russisch) // Julius Tyciak: Das Herrenmysterium im byz. Kirchenjahr, Freiburg / Br. 1961. Lambertus-Verlag. 111 S. (Sophia, Quellen östl. Theologie, I) // P. Bratsiotis: Die Lehre der orth. Kirche über die Theosis des Menschen, Brüssel 1961. Palais des Académies. 13 S. // Boris Mouravieff: Gnōsis. Etudes et commentaires sur la tradition ésotérique de l'Orthodoxie orientale, Band I: Cycle ésotérique, Paris (1962?). La Colombe. 310 S.

E. Dejaifve: Les Icones. Chèvetogne 1962. Ed. de Chèvetogne. 48 S. // Tamara Talbot Rice: Icons, revised ed., London (1960). Batchworth Press. 192 S., 65 Tafeln // M. Alpatov: Altrussische Ikonenmalerei, Dresden (1960). Verlag der Kunst. 35 S., 50 Abb. // Heinz Skrobucha: Die Botschaft der Ikonen, Ettal 1961. Buchkunstverlag. 137 S. (Das grosse Erbe).

Ernst Benz, Konstantin Floros, Hans Thurn: Das Buch der Heiligen Gesänge der Ostkirche, Hamburg 1962. Furcht-Verlag. 184 S., 22 Abb. // D. M. Foret: Chants de la liturgie byzantine: Mélodies slaves, textes français, 3. Aufl., Chèvetogne 1962. Ed. de Chèvetogne. 32 S.

Buchumschau zur Orthodoxie in «Kyrios» II/1 (1962), S. 55–61.

Im Winter 1962/63 fand in Hamburg eine vom (evangelischen) Kirchlichen Kunstdienst veranstaltete Vortragsreihe «Die Kunst der Ostkirche» statt

²⁾ FAZ 14. I. 1963, S. 3. Nach dem Bericht handelt es sich um eine römisch-katholische Gemeinde (wahrscheinlich im Rahmen der 1905 latinisierten, vorher unierten [und dazwischen amtlich orthodoxen] Weissruthenen).

³⁾ **Lit. zur russischen Kirche:** Des Metropolitens Ilarion Rede über das Gesetz und die Gnade, nach der Erstausgabe von 1844 neu hrsg. von Ludolf Müller, Wiesbaden 1962. Otto Harrassowitz. 229 S. // A. Bisesti: Lo Jedinovjerje e le Scomuniche del Concilio di Mosca del 1667, Mailand 1961. Pont. Inst. Or. Stud. 67 S. // R. M. Mainka: Zinovij von Oten' – ein russischer Polemiker und Theologe der Mitte des 16. Jhs., Rom 1961. Pont. Inst. Or. Stud. 33 S. // M.-J. Le Guillou: Kiriéievsky et Khomiakov. L'appel à une plénitude de catholicité, in Ist. VII/LX 1962, S. 263–292. // Wilhelm Kahle: Fragen der russisch-orthodoxen Theologie, dargestellt am Lebenswerk des Berliner Propstes A. P. Maltzew (1854–1915), in «Kyrios» II/3 (1962), S. 133–147 // Fedor Stepun (Steppuhn): Der Bolschewismus und die christliche Existenz, München 1959 // Roman Rössler: Moskau, das Dritte Rom – heute, in «Kyrios» II/1, 1962, S. 36–47 (Erörterung der Gründe, die das Moskauer Patriarchat zum Schweigen über die Verfolgung und die Leiden veranlassen, denen es unterworfen ist; gleichzeitig Auseinandersetzung mit dem vorhergehenden Buche) // Eduard Steinwand: Glaube und Kirche in Russland. Gesammelte Aufsätze, Göttingen 1962. Vandenhoeck und Ruprecht. 143 S. // Robert Stupperich: Kirchenpolitik und Kirchliches Leben der Ära Chruschtschow, in «Osteuropa» XII/10, 1962, S. 649–658 // Johannes Peterfalvy: Zeichen der Zeit in den Orthodoxen Kirchen der sowjetischen Welt, Beilage zu «Stimmen der Orthodoxie», Wilhermsdorf 1962 // V. Sary čev: Die

Möglichkeit, drei Geistliche Seminare, 60 Klöster und viele Kirchen zu schliessen (IKZ 1962, S. 165). An ihn wenden sich folgerichtig die Mönche des Klosters von Mariä Hinscheid in Počáev in Wolhynien mit einem Schreiben, in dem sie von Kirchenschändungen, von der Misshandlung von Gläubigen, der Bedrohung der Wallfahrer mit Gefängnishaft und ihrer zeitweiligen Verschleppung berichten. Das alles werde von den örtlichen Dienststellen des Staatssicherheitsdienstes und der Verwaltung organisiert und laufe der verbürgten Religionsfreiheit völlig zuwider. Eine grosse Anzahl der für das klösterliche Leben wichtigen Gebäude, auch der Friedhof, sowie alles literarische Material seien beschlagnahmt worden. Viele Mönche seien geschlagen, abgeführt, gewaltsam (als angeblich krank) ins Lazarett verbracht und immer wieder zum Verlassen des Klosters aufgefordert worden. Ihre Zahl habe sich deshalb von 140 binnen zweier Jahre auf 36 verringert. Der von Staatswegen eingesetzte Abt Ladislaus sei schwach und nachgiebig. Der Moskauer Patriarch und Bischof Gregor von Lemberg kennten die Zustände zwar, «aber ihre Hände sind gebunden, und sie haben keine Macht, zu helfen. Denn sie unterwerfen sich den Drohungen des Komitees für Staatssicherheit und lassen die Übertragung geistlicher Funktionen an Personen mit schwachem und unstemem Charakter zu». Die weltlichen Behörden mischten sich dauernd in die geistliche Verwaltung des Klosters ein und erzwängen Beschlüsse, die ihnen passten. Alle bisherigen Verwahrungen, auch der weltlichen Bevölkerung in der Nachbarschaft des Klosters, seien unbeantwortet geblieben, so dass man sich jetzt unmittelbar an die Regierung wende. Auch an den Vorsitzenden des Rates für zwischenkirchliche Beziehungen in den Vereinigten Staaten sei eine Abschrift gesandt worden. – Doch ist das im Westen bekannt gewordene Exemplar über Moskau ins Ausland gelangt ⁴⁾.

Dieser Aufruf, über dessen Authentizität nichts gesagt werden kann, spiegelt Züge des seit etwa zwei Jahren nachdrücklich er-

Aufgaben der russischen Geistlichen Schulen (russ.), in Ž Sept. 70–78 (Übersicht über die einzelnen behandelten Disziplinen).

Verzeichnis neuerer Arbeiten der russischen Theologen in StO Sept. 38 f.

Hugo Weezerka: Kartographische Beiträge zur kirchlichen Gliederung Ost-Mitteleuropas im Spätmittelalter (II), in «Zeitschrift für Ostforschung» XI/2, 1962, S. 292–323 (mit 12 Karten).

⁴⁾ Abdruck in FAZ 12. XII., S. 11. Die Übersetzung kann freilich nicht von einem Kenner des orthodoxen kirchlichen Sprachgebrauchs und der Kirchengeschichte angefertigt worden sein. Sie ist hier anhand einer französischen Wiedergabe (Beilage zu NMO Dez. 1961/Nov. 1962) verifiziert und z. T. verbessert worden. Der russische Text ist mir nicht zugänglich.

neuerten Kampfes gegen die Kirche wider. Dass sie sich «in grossen Schwierigkeiten» befindet, unterstrich auch der Erzbischof von Canterbury nach seiner Rückkehr aus Moskau im August ⁵⁾. Zwei Einzelmeldungen zeigen, wie unterschiedlich das Ergebnis des Ringens der atheistischen Diktatur mit der Kirche ist. Während in dem west-ukrainischen (also ost-galizischen) Dorfe Nóvoe Seló (wo die Bevölkerung vor 1945 uniert war) ein religionsfeindlicher Film nicht gezeigt werden konnte, weil die Bevölkerung zusammen mit dem Sekretär des kommunistischen Jugendverbandes (Komsomól) zur gleichen Zeit in die Kirche ging, soll die orthodoxe Kirche in Golgowsky, Kreis Modohn (Lettland), auf Wunsch der Gläubigen geschlossen und dem örtlichen Gemeinderat übergeben worden sein; man beabsichtige, sie in einen Klub mit Lichtspieleinrichtung zu verwandeln ⁶⁾. All diesem vielfältigen Ringen in kleinen Orten gegenüber, in die Ausländer kaum reisen (dürfen), kann die Kirche in den Städten einen «vitalen Eindruck» machen, wie er sich einer Abordnung amerikanischer Protestanten darbot; schon manche Besucher vor ihnen fanden volle Kirchen vor und beobachteten dort auch jüngere Menschen und viele Kinder ⁷⁾. Wie weit hier staatliche Regie tätig ist, lässt sich jetzt so wenig wie früher sicher entscheiden.

Angesichts des fortdauernden Mangels an Nachrichten über das innere Leben der Kirche sind es fast nur Angaben über den Wechsel in der Verwaltung der einzelnen Diözesen, die man erhält. Durch Tod verlor das Moskauer Patriarchat am 28. Mai den ehemaligen Bischof von Kostromá (1954–1956), Arsen, der im Ruhestande in Moskau lebte ⁸⁾. — Am 13. Juni wurde Erzpriester Vladímir Mirónovič Nikítin in Leningrad zum Bischof (Seraphim) von Kursk und Bělgorod bestimmt ⁹⁾; zum Erzbischof von Omsk und Tjumén' wurde der ehemalige Erzbischof Hermogenes von Taschként ernannt und Bischof Benedikt von der zeitweiligen

⁵⁾ ÖPD 10. VIII., S. 7. — Zum Besuch vgl. unten S. 24.

⁶⁾ W 1. IX., S. 24. — «Wissenschaftlicher Dienst für Ost-Mittel-Europa» (Marburg/Lahn) XII/7, Juli 1962, S. 268, nach «Sovětskaja Latvija» 29. V.

Mitteilungen über Verleumdungsfeldzüge der atheistischen Presse und die zeitweilige Versetzung von Bischöfen in entfernte Gegenden, die nach verhältnismässig kurzer Zeit in verantwortliche Stellen zurückgerufen werden, gibt HK XI 76 f.; ebd. 78–80: Neue Tendenzen der antireligiösen Propaganda in der Sowjetunion; ebd. I. 1963, S. 176–178: Kirche und anti-religiöse Propaganda im Kampfe um das russische Geschichtsbild. — Übersicht über neue religionsfeindliche Massnahmen des Staates und der Komsomolzen in Ir. 1962/II, S. 240–242. — Nikita A. Struve: New persecutions of the Church in the USSR, in VSQ V/4, 1961, S. 43–45.

⁷⁾ ÖPD 21. IX., S. 5.

⁸⁾ Eigl. Aleksěj Vasil'evič Kryl'ov, geb. Petróvskoe, Kreis Vereja bei Moskau, 24. III. (welchen Stils?) 1879, stud. in Moskau, 1903–1915 Psalmsänger, seit 1908 Student in einem Handelslehrinstitut, später Jurist und als solcher bis 1944 tätig, dann als Witwer Priester, 1945 Bischof von Tver', 1950 von Ufá, 1952 von Samára (z. Zt. Kújbyšev), 1953 von Černígov, 1954–1956 von Kostromá: Ž Juli 38/40.

⁹⁾ Bischof Seraphim, geb. St. Petersburg 2. VII. 1905, Architekt, Frontkämpfer, 1951 Diakon und Priester, beendete 1958 die Geistliche Akademie in Leningrad, 1959 cand. theol., 1961/62 Sekretär einer Abt. der Geistl. Akademie, 26. VI. 1962 Mönch, 7. VII. Bischof: Ž Aug. 5/9 (mit Bild); StO IX 8/12.

Leitung dieser Diözese entbunden¹⁰⁾. Am 19. Juli wurde Erzbischof Leonid (Lobačev) bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit von der Leitung der Diözese Kalúga entbunden und mit deren Verwaltung der ehemalige Bischof Stefan von Možájsk betraut. Aus dem gleichen Grunde trat Erzbischof Pankraz von Wolhynien und Rovno in den Ruhestand; er erhielt den Leiter des dortigen Geistlichen Seminars, den Archimandriten Methodios, zum Nachfolger, dessen Bischofsweihe in Kiev stattfinden sollte¹¹⁾. Schliesslich wurde Erzpriester Nikoláj Vasil'evič F.omičev zum Bischof von Wiborg und Vikar von Leningrad ernannt¹²⁾.

Am 19. Mai starb der ehemalige (1942–1944) Bischof von Brjansk, Paul (Melet'ev), an den Folgen eines Strassenunfalls in Brüssel; er hatte sich 1948 in Belgien der römisch-katholischen Kirche angeschlossen¹³⁾.

Patriarch Alexis feierte am 9. November seinen 85. Geburtstag und erhielt aus diesem Anlasse «wegen seiner bedeutenden patriotischen Tätigkeit im Kampfe um den Frieden» den «Orden des Roten Banners der Arbeit»¹⁴⁾. – Bei der Bekanntgabe der Aufnahmebedingungen für die Geistlichen Lehranstalten, die den bisherigen entsprechen, werden die beiden Akademien in Moskau und Leningrad sowie die Seminare in diesen beiden Städten, in Odessa, Luck und Minsk genannt (dieses in Žiróvicy, Kreis Slonim, Bezirk Grodno)¹⁵⁾.

Eine Gruppe von 32 **Zeugen Jehovas** aus Černogórsrk südlich Krasnojársk, die am 3. Januar 1963 in die Amerikanische Botschaft in Moskau geflüchtet, aber später den rätebündischen Behörden übergeben worden waren, wurden von diesen nicht als religiös Verfolgte, sondern als vorbestrafte Verbrecher bezeichnet¹⁶⁾.

Während israelische Zeitungen auf die Bedrängung der **Juden** im Rätebunde auch nach der «Entstalinisierung» hinweisen, erklärte der jiddische Schriftsteller Abraham Gontar in Moskau, die 2 268 000 Juden im Rätebunde besässen die gleichen Rechte wie die übrigen Staatsbürger. Die jiddische Zeitschrift «Sowjetisch Heimland» sei mit 25 000 Exemplaren die meistverbreitete jiddische Literaturzeitung der Welt. Auch auf religiösem Gebiete gebe es im Vergleiche zu andern Bekenntnissen keine Beschränkungen. – Am 20. Oktober wurden bei einem jüdischen Festgottesdienste in Moskau während einer Kundgebung zwei Synagogenfenster eingeworfen¹⁷⁾.

¹⁰⁾ Ž Juli 36.

¹¹⁾ Ž Aug. 13; StO Sept. 5.

Eigl. Metodij Nikoláevič Menzák, geb. Banilov bei Tschernowitz 28. X. 1914, seit 1930 in Buchenländer Klöstern, 1945 Dorfgeistlicher, 1952–1958 am Moskauer Seminar und der Akademie, seit 1959 Rektor des Geisl. Seminars von Wolhynien: StO Okt. 6 f. (mit Bild).

¹²⁾ Weihe 25. VIII.; eigl. Nikoláj Vasil'evič F.omičev, geb. St. Petersburg 22. V. n. St. 1910, eigl. Ingenieur, 1950 cand. theol. der Leningrader Akademie; 1946 Priester, Verwalter der Diözese Riga: Ž Okt. 3/8 (mit Bild); StO Okt. 5 f.

¹³⁾ Geb. Archángel'sk 15. XI. 1880, 1908 Priester, 1920 wegen öffentlicher Strassenpredigten verhaftet, im Gefängnis von Archangel'sk schwer misshandelt und zu 20, dann 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Während der deutschen Besetzung Bischof geworden, organisierte er rasch 60 Gemeinden, verliess seine Diözese aber vor dem Anrücken der Roten Armee und lebte bis 1948 in Deutschland, seitdem in Chêvetogné und Brüssel: Ir. 1962/II, S. 288.

¹⁴⁾ W 12. XI., S. 4; vgl. IKZ 1946, S. 226.

Hildegard Schaefer: Patriarch Alexis, in «Deutsches Pfarrerblatt» 15. XI., S. 526–528.

¹⁵⁾ Ž Mai 20 f.; vgl. IKZ 1962, S. 165.

¹⁶⁾ W 4., 5. I. 1963, S. 1, 4.

¹⁷⁾ W 15. VIII., S. 4. – FAZ 28. XI., S. 6. – W 22. X., S. 4.

Lit.: C. Quelquejay: Anti-Islamic Propaganda in Kazakhstan since 1953, in «Middle East Journal» (XIII (1959), S. 319–327 // A. N. Teodorovič: Sovyetler Birliginde İslam dinine karşı

Am 16. Juni wurde der bisherige Exarch des Moskauer Patriarchats für **Mitteleuropa**, Erzbischof Johannes (Wendland), als Nachfolger des zurückgetretenen (in Odessa lebenden) Erzbischofs Borís (Wick) mit der Leitung des Exarchats Amerika betraut und zum Erzbischof der Aläuten mit dem Sitze in Neuyork ernannt. Seine Nachfolge übernahm vorläufig Bischof Philaret von Lúga (der das Vikariat von Leningrad aufgab)¹⁸⁾; am 10. Oktober wurde das mitteleuropäische Exarchat endgültig mit Erzbischof Sergius von Perm' und Solikámsk besetzt¹⁹⁾, der aber die Verwaltung seiner Diözese vorläufig beibehielt²⁰⁾.

Dem mitteleuropäischen Exarchat wurde am 11. April die Gemeinde Wien unterstellt. Sie erhielt daraufhin den Besuch des Exarchen Johannes und am 19. August des Leiters des Kirchlichen Aussenamtes des Moskauer Patriarchats, des Erzbischofs Nikodem. — Für England wurde im Rahmen des Westeuropäischen Exarchats ein eigenes Bistum errichtet und mit Bischof Anton von Sérgievo als (Titular-)Erzbischof von Súrož (= die frühere Stadt Sudaq auf der Krim) besetzt²¹⁾. — Von den etwa 2000 Orthodoxen in West-Berlin sind etwa 100 Deutsche, für die (im Rahmen der Jordanviller Jurisdiktion) seit 12 Jahren sonntäglich ein deutscher Gottesdienst in der St.-Vladímir-Kirche in West-Berlin gefeiert wird. Der gleichen Jurisdiktion untersteht die kleine orthodoxe Kathedrale in Hamburg-Stellingen, die am 14. September gerichtet wurde²²⁾.

Die dem Ökumenischen Patriarchat unterstehende orthodoxe Auslandskirche (unter Metropolit Georg Tarásov, vgl. IKZ 1960, S. 162; 1961, S. 138) hat am 5. September den langjährigen Professor der Philosophie

yapılan yeni kovalamalar (Neue Angriffe wider den Islam im Rätebunde), in «Dergi» VIII/26–27 (München 1962), S. 61–74 (enthält ein Verzeichnis geschlossener Moscheen; Wallfahrtsorte, die an Stelle der Wallfahrt nach Mekka besucht werden; die amtlichen geistlichen Leiter; Zusammenstellung von Auszügen aus Islam-feindlicher Literatur) // A. Bennigsen und H. Carrère d'Encausse: La littérature anti-religieuse dans les Républiques soviétiques musulmanes, in «Revue des Etudes Islamiques» 26 (1958), S. 73–85.

¹⁸⁾ Philaret, 33jährig, vorher Leiter des Ukrainischen Exarchats und mehrfach auf Reisen in Afrika, 4. II. 1962 Bischof: PR 14. XI., S. 16; HK Nov. 77 f.

William S. Schneirla: The future of American Orthodoxy, in VSQ V/4, 1961, S. 24–42; vgl. auch die Übersicht von A. Burg AA in COH XV/2, 1962, S. 136–148.

¹⁹⁾ Eigl. Sergěj Ivánovič Lárin, geb. 11. III. 1908, stud. in Leningrad, 1930 Priester, cand. theol., anschliessend Student der Geschichte; bis 1943 Mitglied der «Neuerer» (Obnovlency), 1944 Bischof von Elisavetgrad (zurzeit Kirovograd) und Vikar von Cherson, 1946 Bischof dieser Stadt und von Odessa, 1947 von Novočerkásk, 1949 von Žitómír und Ovrúč, 1950 von Grodno und Lit.-Brest, 1951 von Túla und Bělev, 1954 von Astrachan' und Carícyn (Stalingrad/Volgograd), 1959 von Omsk und Tjumén', seit April 1961 von Perm' und Solikámsk. — Reiste in Südslawien und Rumänien, 1961 Abgeordneter zur «Friedenstagung», leitete das Jubiläum anlässlich des 100jährigen Bestehens der japanischen orthodoxen Kirche, war dann in Neu-Delhi und Wiborg; 13. X. 1962 mag. theol. (Dissertation: Das Schisma der Erneuerer, s. o.): StO Nov./Dez., S. 19.

²⁰⁾ Ž Juli 36; StO Aug. 5; G Nov. 379; Solia 9. XII., S. 7. — StO Nov./Dez., S. 13, 16–18.

Redaktor der StO war anfänglich M. A. Dobrýnin, seit 16. VII.: Abt Juvenal (Pojárkov): StO Aug. 5.

²¹⁾ StO Juli 10/13; W 15. VIII., S. 4. — StO Nov./Dez. 14.

²²⁾ Orth. Stimmen IX/3, 1962, S. 10. — W. 15. IX., S. 6; vgl. IKZ 1962, S. 173.

und Religionsgeschichte an ihrem theologischen St.-Sergius-Institut in Paris, Erzpriester Vasilij Zën'kovskij, durch den Tod verloren ²³).

In den **Vereinigten Staaten von Amerika** hat der neue Moskauer Exarch, Erzbischof Johannes (Wendland; vgl. oben S. 6), dem Leiter der amerikanischen orthodoxen Kirche (russischen Ursprungs), Erzbischof Leontios in Neuyork, nach seiner Ankunft einen Besuch abgestattet ²⁴). Es lässt sich nicht übersehen, ob sich die Beziehungen zwischen diesen beiden Gemeinschaften in Zukunft enger gestalten werden.

Die russische Auslandskirche der **Jordanviller** Jurisdiktion in diesem Lande hielt 3.–6. November eine Bischofssynode in Neuyork ab, an der ihr Leiter, der 89jährige Metropolit Anastasios (Bratanóvskij), 12 Erzbischöfe (darunter 3 aus Europa, 2 aus Südamerika, je 1 aus Kanada und Australien) sowie 4 Bischöfe (je einer aus Nord- und Südamerika, aus Kanada und der Schweiz) teilnahmen; 2 Erzbischöfe (aus Österreich und Brasilien) fehlten. Die Versammlung erliess einen leidenschaftlichen Aufruf zum Festhalten an der Orthodoxie, wie er also offenbar notwendig ist, und bezeichnete die Fortführung der wahren russischen Kirche als ihre Hauptaufgabe in der Gegenwart. Sie bekämpfe das Gottlostum und seine Macht über das Moskauer Patriarchat und trage die Sorge für die Wahrung des heiligen christlichen Glaubens. Offen wurde aber auch die Gefahr innerer Spaltungen zugegeben ²⁵). Eine Bischofsversammlung in San Franzisko am 20. November nahm eine Neubesetzung vakanter Diözesen vor; Erzbischof Anton wird Inhaber der Diözese Los Angeles und Süd-Kalifornien; ihm sind auch die Gemeinden in Texas und (Neu-?) Mexiko unterstellt. Bischof Nektar von Magopak (IKZ 1962, S. 173) wird Vikar des erkrankten Bischofs Tychon von San Franzisko und Bischof von Seattle ²⁶).

Während einer Tagung der **Ukrainischen Autokephalen** Kirche (UAPC) in der Emigration im Hause Schönblick bei Schwäbisch-Gmünd sprach sich deren Leiter, Erzbischof Nikanor, persönlich gegen die Feuerbestattung aus, obwohl sie kirchenamtlich nicht verboten sei. – Eine Bischofssynode in Australien, 28./29. Juli, entschied sich dafür, die Weihe des Bischofs Donat (21. Februar 1960) als im Auftrage des erwähnten Erzbischofs geschehen und also als gültig anzusehen. – Angesichts der umstrittenen Gültigkeit der Weihen dieser Kirche mag es bedeutsam sein, dass Metropolit Hilarion (Ohijenko) in Winnipeg (Kanada) am 23. Juni den Exarchen des Ökumenischen Patriarchats für Kanada empfangen konnte. – In Melbourne und in Beekhof (Sennelager bei Bielefeld) konnten neugebaute Kirchen eingeweiht werden ²⁷).

²³) AA 12. IX., S. 4; Ir. 1962/III, S. 386 f.

Geb. Prósurov 1881, stud. in Kiev, lehrte an der Univ. Moskau und kam nach der Revolution als Prof. nach Paris, wo er bis zuletzt wirkte; Verfasser einer grösseren Anzahl von Werken, vgl. «Die Religion in Geschichte und Gegenwart», 3. Aufl., Band VI (1963), Sp. 1894 f.

²⁴) PR 28. XI., S. 15.

²⁵) PR 14. XI., S. 3–6 (mit programmatischen Aufsätzen in PR 28. VIII., S. 1–4; 28. X., S. 3–11). – Die **Jordanviller** Jurisdiktion hat insgesamt 23 Bischöfe, davon 12 Inhaber von Diözesen, 9 Vikare und 2 im Ruhestande; 318 Kultdiener, 350 Gemeinden, 5 Mönchsklöster, 8 Nonnenklöster.

²⁶) PR 28. XI., S. 3 f.

²⁷) RC Juli/Sept. 7 f. – Jan./März 1963, S. 12 f. – Juli/Sept. 13. – Ebd. bzw. Okt./Dez. 12 f.; Jan./März 1963, S. 10 (mit Bild).

Die Zahl der aus Polen 1944–1946 nach dem Rätebunde (in seinen Grenzen von 1945) umgesiedelten Ukrainer (beider Bekenntnisse) betrug, wie erst jetzt festgestellt werden konnte, 482 880. Etwa 200 000 bis 300 000 sollen auf polnischem Staatsgebiete zurückgeblieben sein; ein Teil von ihnen wurde 1947 in die deutschen Ostgebiete umgesiedelt. Gleichzeitig sind 810 415 Personen aus den 1921–1939 polnischen Ostgebieten nach Polen zurückgekehrt; die Zahl der insgesamt aus dem Rätebunde nach Polen eingeströmten Seelen wird anderwärts mit 1 503 263 – meist römisch-katholischen Polen – bezeichnet ²⁸). Hierin sind wohl die Polen inbegriffen, die in Streusiedlungen noch östlich der Staatsgrenze von 1921–1939 wohnten.

Die Diözesan-Synode der **unierten Ukrainer** in Winnipeg (Kanada), 26.–28. Juni, fasste Beschlüsse über die Liturgie, das religiöse Brauchtum und über Disziplinarfragen für Geistliche und Laien; sie werden der Kurie zur Bestätigung unterbreitet. Am 28. Juni wurde der uniert-ukrainische Hilfsbischof von Rio de Janeiro, der 59jährige Josef Martyneć («Marty-netz»), zum Apostolischen Exarchen seiner Gemeinschaft in Brasilien ernannt ²⁹).

Unter den Orthodoxen **Polens** befinden sich Weiss-Ruthenen (Woiwodschaft Bialystok), Ukrainer (Woiwodschaften Reichshof/Rzeszów und Breslau) sowie Russen (Woiwodschaften Warschau und Radom). Von ihren Geistlichen haben nur etwas über 10 (von insgesamt 201) eine höhere theologische Ausbildung genossen. Die grosse Mehrzahl hat nur mittlere Schulen absolviert, z. T. nicht einmal die Grundschule beendet. Heute wird die Ausbildung der Geistlichen in Seminaren durchgeführt. Die Orthodoxen sind auch an der Christlichen theologischen Akademie beteiligt, die nach der Auflösung der evangelisch-theologischen Fakultät in Warschau entstand. Von deren 100 Studenten sind 43 orthodox ³⁰).

Am 2. November tagten der Metropolitanrat der orthodoxen Kirche der **Tschechoslowakei** unter Vorsitz des (russischen)

Lit.: Ivan Vlasovs'kyj: Narys istorii Ukraïns'koï Pravoslavnoi Cerkvy (Abriss der Geschichte der Ukr. Orth. Kirche), Band IV/1 (20. Jh.), Neuyork/Bawn Brook 1961. Verlag der UAPC. 384 S. — Eine Anzahl neuer Urkunden-Sammlungen zur Geschichte dieser Kirche wird COH XV/1, 1962, S. 90–92 behandelt.

²⁸) Wiss. Dienst (wie Anm. 6) 1962/X, S. 365–367.

Die älteste in Polen vorhandene griechisch-katholische (uniert-ukrainische) Holzkirche (eine Wehr-Kirche aus Lärchenholz) in Ulucz, Kreis Brzozów, die aus dem Jahre 1510 stammt, wurde gründlich restauriert; Kurier Polski 7. VIII.

²⁹) UB August 64; Juli 49. (Martyneć wurde in Lemberg geboren und ist Mitglied des Basilianer-Ordens.)

³⁰) Wissenschaftlicher Dienst (wie Anm. 6) XII/11, Nov. 1962, S. 410 bis 412.

Der neue Metropolitan Georg (IKZ 1962, S. 175), am 24. V. gewählt, ist 1900 in St. Petersburg geboren, wanderte 1918 nach Polen aus, 1948 Bischof von Lodsch und Posen, 1957 Erzbischof; PR 28. VIII., S. 15; E Aug., S. 358; 15. IX., S. 423; P. Okt. 265.

Nachruf auf Timotheos: Ž Juli 78 f.

Metropoliten Johann von Prag und gleichzeitig die Bischofssynode zu Michalovce in der Ostslowakei. In der Diözese Preschau wurde dabei der neue Kalender eingeführt; nur Ostern soll nach dem julianischen Kalender begangen werden. Zum Vikar der Diözese Preschau wurde der Spiritual der orthodoxen Theologischen Fakultät (in der Slowakei?), Archimandrit Methodios (Kančuha), mit dem Titel eines Bischofs von Trebišov bestimmt. Die Weihe fand am 4. November statt; doch starb Methodios wenige Tage später³¹⁾. – Der Teil der tschechoslowakischen orthodoxen Kirche, der seit 1923 der Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchen (und damit des Erzbischofs Sabbatios) unterstand (vgl. IKZ 1960, S. 165), möchte sich dem Moskauer Patriarchat unterstellen, dem die früher serbischer Jurisdiktion unterstellte Mehrheit schon lange zugehört. Auf eine Rundfrage des Ökumenischen Patriarchen hin haben sich aber alle morgenländischen Patriarchate und die griechische Landeskirche wider diesen Wechsel ausgesprochen³²⁾.

Der Leiter des Kirchlichen Aussenamtes des Moskauer Patriarchats, Erzbischof Nikodem von Jarosláv' und Rostóv, besuchte 18.–22. Februar orthodoxe Gemeinden in **Ungarn**³³⁾.

Die **rumänische** Kirche hat zwischen 25. Oktober und 2. November den Besuch einer Ökumenischen Abordnung aus vier Personen empfangen, die Bukarest, Klausenburg, Hermannstadt und Jassy sowie Klöster und Industrieanlagen besuchten. Sie wurden vom Patriarchen Justinian und dem Generalsekretär der staatlichen Kultusabteilung, Prof. Dr. Dogaru, empfangen. Nach ihrer Rückkehr äusserten sich die Besucher sehr beeindruckt von der Lebenskraft der rumänischen Kirche, vor allem in den Klöstern und Theologischen Seminaren³⁴⁾. – Aus den orthodoxen Schwesterkirchen kamen Patriarch Alexis von Moskau (31. Mai bis 3. Juni) und der serbische Patriarch German (23. Oktober bis 2. November) nach Bukarest, während der rumänische Patriarch seinen für Sep-

³¹⁾ «Die Protestantischen Kirchen der Tschechoslowakei» (Prag), Sept. 68. – Zum Tode vgl. Český Zápas, 22. XI.; danach Wissenschaftlicher Dienst (wie Anm. 6) 1963/II, S. 62.

³²⁾ PR 28. X., S. 316.

Ežegodnik Pravoslavnoj Cerkvi v Českoslovakii (Jahrbuch der orthodoxen Kirche der Tschechoslowakei), Prag 1962, darin u. a. P. Kernaševič: Die Autokephalie der orthodoxen Kirche in der Tschechoslowakei (russ.), S. 38–52. – Die russisch geschriebenen Aufsätze dieses Jahrbuchs haben englische und deutsche, aber keine tschechischen Zusammenfassungen!

³³⁾ Ž April 17 f.

³⁴⁾ E 15. XI., S. 522; ÖPD 23. XI., S. 1.

tember geplanten Besuch in Konstantinopel absagte und auf 1963 verschob ³⁵). Für das gleiche Jahr plant er nach einer Mitteilung an den Ökumenischen Patriarchen eine gesamt-orthodoxe Theologentagung in seinem Lande ³⁶).

Die **auslands-rumänische** Kirche unter Bischof Theophil (Ionescu) in Windsor/Kanada hat 31. August bis 3. September während einer Bischofskonferenz in dessen Residenz Fragen der Organisation des kirchlichen Lebens in Kanada, der Beziehungen zu Westeuropa und Brasilien, der Organisation kirchlicher Frauen- und Jugend-Verbände, der Gründung einer Katecheten-Schule, der Verwendung des Rumänischen im Gottesdienst und der Herausgabe religiöser Schriften erörtert. Weiter wurden das Verhältnis zur rumänischen Mutterkirche, Fragen der orthodoxen Interkommunion sowie ökumenische Probleme behandelt ³⁷).

Der Leiter der mit Theophil verfeindeten rumänischen Auslandskirche, Bischof Valerian (Trifa), nahm 22.–27. August am Kongress des Jugendverbandes seiner Kirche (AROY) in Los Angeles teil. Im Sommer fand in Shell Valley (Manitoba/Kanada) für die rumänische orthodoxe Jugend Kanadas ein religiöses Erziehungslager statt. Am 16. September erfolgte die Grundsteinlegung für eine rumänische Kirche in Farrell (Pennsylvanien) ³⁸).

Der **bulgarische** Patriarch Kyrill empfing 28.–31. Mai den Besuch des Moskauer Patriarchen Alexis, der auch mit dem Leiter der Ministerialabteilung für die Orthodoxie, Michael Kjučukov (türk. 'küçük' «klein»), und dem damaligen (5. November gestürzten) Ministerpräsidenten Anton Jugov zusammentraf. Alexis unterstrich in seiner Ansprache vor den bulgarischen Bischöfen vor allem die Rolle der bulgarischen Kirche und der Slawen-Apostel bei der Ausbreitung der Orthodoxie ³⁹).

Schon wenig später, 4.–19. Juli, hielt sich Patriarch Kyrill mit einem Metropolit, einem Bischof und einem Prodiakon anlässlich einer «Friedenstagung» im Rätebunde auf und besuchte dabei auch die Geist-

³⁵) Ž Juli 21/26 (mit Bildern); G Nov. 379. – G Nov. 370; E 15. XI., S. 521 f. – POC XII/3, S. 297.

³⁶) PR 14. X., S. 16; G Nov. 379 (nach AKID).

³⁷) Biserica Ortodoxă Română din Paris (Revue de Spiritualité orthodoxe, publiée par l'Eglise Roumaine Saints Archanges), Paris 1962, S. 5 f. – Vgl. IKZ 1959, S. 24 f. – Theophils Anschrift lautet: 1960, Tecumseh Road East, Windsor (Ontario), Kanada.

³⁸) Solia 16. IX., S. 1; 19. VIII., S. 1 f.; 30. IX., S. 2.

³⁹) CV 30. VI., S. 1–17 (mit vielen Bildern); Ž Juli 14–21 (desgl.); G Nov. 379. — Bericht über Kyrills Besuch bei Theodosios VI. in Damaskus: CV 7. VII., S. 1–10; Ž Juni 54 f.; bei Patriarch Benedikt in Jerusalem: CV 29. IX., S. 1–3, 7–22; Ž Juni 55–60 (mit Bildern).

Ir. 1962/II, S. 245, bestätigt, dass das Rila-Kloster «wegen seiner geschichtlichen Bedeutung, der Originalität seiner Architektur, seines künstlerischen und wissenschaftlichen Wertes» in ein National-Museum verwandelt wurde, vgl. IKZ 1962, S. 178; ebenso «Hamburger Abendblatt» 16. II. 1963, S. 16.

liche Akademie in Zagórsk sowie Leningrad ⁴⁰). – 28./29. Juli weilte der Patriarch anlässlich der 100-Jahr-Feier der Wiedererrichtung der Kirche im dortigen Jungfrauenkloster in Kalofer ⁴¹).

Das Geistliche Seminar in Čerepiš darf 55 Studenten in 2 Klassen aufnehmen; 35 im Alter bis zu 17 Jahren, und 20 im Alter bis zu 35 Jahren; der Unterricht begann am 15. September. – Im Juli verliessen sechs bulgarische und ein rumänischer Student das Seminar nach Abschluss ihrer Studien. Ausserdem legten 13 bulgarische Geistliche, die sich durch Fernstudium weitergebildet hatten, ihre Prüfungen ab ⁴²). – Am 14. Oktober wurde die neue bulgarische Kirche zu Indianapolis (Ind.) eingeweiht ⁴³).

Im Rahmen seiner Balkanreise besuchte Patriarch Alexis von Moskau 21.–28. Mai auch die serbische orthodoxe Kirche in Südslawien. Er weilte in Belgrad (wo er auch Marschall Tito sah), in Ochrida, wo er der makedonischen orthodoxen Kirche seine Reverenz erwies, und flog anschliessend nach Sofia weiter (vgl. oben S. 10) ⁴⁴).

Patriarch German setzte im übrigen seine Politik eines möglichst engen Kontakts mit dem Kirchenvolk fort. Er weihte eine Reihe wiederhergestellter Kirchen ein, nahm an verschiedenen Patrociniums-Tagen teil und stiftete überdies am 12. August eine Kirche für den Ort Gross-Drenova am linken Ufer der westlichen Morava ⁴⁵).

Die Themen mancher Aufsätze der Patriarchats-Zeitschrift zeigen den Fortgang der geistigen Auseinandersetzung zwischen Kirche und Atheismus. Unter ihnen verdienen neben Arbeiten zur nationalen Kirchen- und zur Musikgeschichte besonders die Beiträge «Christus, das Zentrum der Geschichte nach der Philosophie Hegels» und «Die Beziehungen der Religion zu den andern geistigen Tätigkeiten des Menschen» hervorgehoben zu werden ⁴⁶).

⁴⁰) StO Okt. 11 f.; E 15. XI., S. 522.

⁴¹) CV 6. X., S. 6 f.

⁴²) CV 30. VI., S. 23; 21. VII., S. 11. – Zu den Aufnahmebedingungen vgl. IKZ 1960, S. 167.

⁴³) CV 10. XI., S. 12.

⁴⁴) G Juli/Aug. 233/57; Ž Juni 3, Juli 3/14 (mit Bildern); E 15. VI., S. 283 f.

Lit.: Die Beziehungen der russischen und serbischen Kirche in unserer Zeit (seit 1948), in Ž Mai 38/48 (mit Bildern).

⁴⁵) G Okt. 339/45; Nov. 370/74. – G Okt. 313 (Bild), 331/39.

⁴⁶) G seit Juni, in mehreren Fortsetzungen. – Bogoslovlje V (XX), 1/2, 1961, S. 52–84 (serbisch mit deutscher Zusammenfassung).

Lit.: Djoko Slijepčević: Istorija Srpske Pravoslavne Crkve (Geschichte der serbischen orthodoxen Kirche), Buch I: Von der Taufe Serbiens bis zum Ende des 18. Jh.s, München 1962. Selbstverlag. (Druckerei «Iskra», München 13, Hess-Str. 50/52). 528 S. (Wird gesondert angezeigt) // Čedomir Drašković: 40 Jahre Theologische Fakultät in Belgrad (serb.; hist. Überblick für die Zeit 1905–1945), in «Bogoslovlje» V (XX), 1/2, 1961, S. 1–26 // Bibliographie der orth. Theologie in Jugoslawien 1945–1960, in «Ostkirchliche Studien» X, 2/3, 1961, S. 221–256 // Ljubomir Nikić: Register zum «Zbornik Pravoslavnog Bogoslovskog Fakulteta» (Sammelband der Orth. Theol. Fak.) I–III, 1952 bis 1954, in «Bogoslovlje» V (XX), 1/2, 1961, S. 125–146 // Orthodoxe Bistümer (und) Katholische Kirchensprengel in Jugoslawien, in «Der Christliche Osten» XVII (1962/3), Heft 3, S. 59–62, mit Karte S. 56/57.

In **Griechenland**⁴⁷⁾ geht die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche weiter. Die Kirche lehnt die von der Regierung vorgeschlagene Einsetzung eines aus Geistlichen und Laien gemischten fünfköpfigen Ausschusses ab, der unter der Leitung des Athener Erzbischofs Chrysostomos II. Wege für eine sinnvolle Verwendung der kirchlichen Fonds und eine Erhöhung der Gehälter für die (am 31. Dezember 1961: 8159) Priester finden sollte. Kirchlicherseits wurde verlautbart, die Zustimmung zu einem solchen Ausschusse werde die Unabhängigkeit der Kirche vernichten; der Staat solle die Gehälter der Geistlichen auch weiterhin zahlen und sie erhöhen⁴⁸⁾. Die Gehälter sind insbesondere für nicht voll akademisch ausgebildete Geistliche recht niedrig (zwischen 100 und 200 DM)⁴⁹⁾. Da deren Zahl verhältnismässig gross und ihre Unterbringung nach den neuen staatlichen Vorschriften vielfach schwierig ist, hat die Kirche erneut um eine Ausnahmegenehmigung zur Verwendung von Geistlichen aus dieser Kategorie in den sieben Diözesen an der Nordgrenze des Staates gebeten⁵⁰⁾. Gleichzeitig sieht sich die Kirche vor die Notwendigkeit gestellt, für die etwa 100 000 griechischen Gastarbeiter in der Bundesrepublik Deutschland 10 Priester in einem Sonderkurs von sechs Monaten auszubilden; sie sollen nach Plänen des Ökumenischen Patriarchats in Bälde einem Metropoliten für dieses Land unterstellt werden⁵¹⁾. Trotz allen Zukunftsplänen hinsichtlich der Besoldung der Geistlichen ist die gegenwärtige Lage aber so, dass 15 von ihnen die Hierarchie gebeten haben, als Industriearbeiter nach Deutschland gehen zu dürfen, da sie dort wesentlich günstigere Lebensbedingungen hätten⁵²⁾.

Die Bischofssynode setzte einen Ausschuss aus sechs Metropoliten unter Leitung des Athener Erzbischofs und des Professors Hamilkar Alivisatos ein, der eine neue Verfassung für die griechische Landeskirche entwerfen soll; die Zeitspanne dafür wird auf min-

⁴⁷⁾ Lit.: Gerasimos I. Konidaris: Kirchengeschichte Griechenlands, Band I (bis ins 8. Jh.; griech.), Athen 1954/60, XXIII, 544 S. // Cyrille Vogel: L'organisation de la paroisse orthodoxe en Grèce, in *Ist.* 1962/III, S. 295–320 // Demosthenes Savramis: Ökumenische Probleme in der neuen griechischen Theologie (I), in «Kyrios» II/3 (1962), S. 155–171 // Ders.: Aus der neugriechischen Theologie, Würzburg (1961), Augustinus-Verlag, XIV, 212 S. // Fortsetzung von Christofilopulos: Recht für 1959 in «Theologia» 33/II (1962), S. 302–314 (vgl. IKZ 1962, S. 183).

⁴⁸⁾ AA 7. XI., S. 4; ÖPD 16. XI., S. 3.

⁴⁹⁾ Tabelle der vier Klassen von Gehaltsempfängern in *Ir.* 1962/III, S. 391. – Im November unterbreitete Metropolit Titus von Paramythia der Synode eine Denkschrift zu dieser Frage: *E* 15. XI., S. 499–501.

⁵⁰⁾ *Ir.* 1962/III, S. 389; COH XV/2, 1962, S. 132/36.

⁵¹⁾ ÖPD 23. XI., S. 5.

⁵²⁾ W 22. X., S. 20.

destens ein halbes Jahr angesetzt. Da inzwischen, am 9. August, Metropolit (seit 1956) Philemon von Jithion und Itilon (*Γύθειον* und *Οϊτύλον*)⁵³⁾ nach langer Krankheit (und überdies am 19. April in Athen der Theologie-Professor, Archimandrit Euangelos V. Andoniádis⁵⁴⁾ gestorben sind, ist die Zahl der unbesetzten Diözesen auf 10 angestiegen. Sie werden nicht neu besetzt, solange die Frage der Versetzbarkeit von einer Diözese in eine andere (wie sie erst seit 1934 erlaubt war) und also der Weg eines allmählichen Aufstiegs für verdiente Prälaten zwischen Kirche und Regierung noch umstritten ist⁵⁵⁾.

Von den übrigen schwebenden Problemen konnte das der Einführung von zwei Religionsstunden in allen Schulen im Juli durch das Eingehen der Regierung auf die Wünsche der Kirche, vor allem aber der 1200 stellenlosen Absolventen der Theologischen Fakultäten, gelöst werden. Der mit dieser Frage zusammenhängende Streik der Theologiestudenten in Athen und Thessalonich (vgl. IKZ 1962, S. 182 f.) hatte sich bis zum Ende des akademischen Jahres hingezogen und durch den Ausfall der Prüfungen auch die ausländischen Studenten schwer geschädigt⁵⁶⁾. — Dass der Widerstand der Anhänger des alten (julianischen) Kalenders durch die Überweisung der Frage an das Ökumenische Patriarchat (9. Oktober) nachlassen werde, ist nicht anzunehmen; eher wird deren Aufspaltung in zwei feindliche Parteien zu ihrem allmählichen Niedergang beitragen. Viele von ihnen haben sich inzwischen verschiedenen slawischen Bischöfen, auch in Amerika, unterstellt. — Am 17. November warnte die Synode vor den Gefahren des Films⁵⁷⁾.

Der Leiter der Apostolischen Diakonie, Prof. Andreas Ioannu Fytrákis, ist zurückgetreten, um sich ausschliesslich seinen Aufgaben an der Universität zu widmen. Nachfolger wurde einstweilen Metropolit Panteleömon von Achaia⁵⁸⁾. — Das 1957 gegründete Geistliche Seminar in

⁵³⁾ E 1. IX., S. 371.

Philemon, eigtl. Konstantin Ζέης, geb. Piräevs 1899, stud. bis 1924 in Athen, 1933 Priester und Archimandrit, Geistlicher in verschiedenen Diözesen.

⁵⁴⁾ Ir. 1962/III, S. 393 f.

⁵⁵⁾ AA 19. XII., S. 4; CV 24. XI., S. 12; ÖPD 9. XI., S. 8; Ir. 1962/III, S. 388 f. — Vgl. IKZ 1962, S. 181 f.

Charte Constitutionnelle de l'Eglise de Grèce (1959), in Ist. 1961/2, IV, S. 393–404.

⁵⁶⁾ Ir. 1962/III, S. 392 f.

⁵⁷⁾ E 15. X., S. 454/58; Solia 9. XII., S. 7. — E 1. XII., S. 526/28.

⁵⁸⁾ Ir. 1962/III, S. 388 f. — Der Rechenschaftsbericht von Prof. Fytrákis findet sich in E 15. VI. bis 15. VII., in drei Fortsetzungen.

Demosthenes Savramis: Drei Jahre Innere Mission in der Kirche Griechenlands (1958–1960), in «Kyrlos» II/1, 1962, S. 26–35 (Fortbildungskurse für Priester, Katechetische Schule; Zeitschriften; Gedruckte Predigten, Bücher; Studentenheime, Diakonissen-Schulen; Mitarbeit im Rundfunk; Unterstützung der äusseren Mission).

Athen, das bis Februar 1962 448 Geistliche für soziale Aufgaben und psychologische Betreuung der Gläubigen ausgebildet hatte, ist vom Patriarchen geschlossen worden⁵⁹). — Der Hauptankläger des freigesprochenen ehemaligen Athener Erzbischofs Jakob (vgl. IKZ 1962, S.184), ein Archimandrit, soll nun dieselben Strafen erhalten, die Jakob im Falle eines Schuldspruchs auferlegt worden wären. Man rechnet damit, dass Jakob nunmehr Metropolit von Attika bleibt⁶⁰). — Eine Abordnung von sieben Athener Theologie-Professoren besuchte zwischen 24. Mai und 8. Juni das Patriarchat Moskau und erörterte mit russischen Theologen Fragen gemeinsamen Interesses⁶¹).

Der Ökumenische Patriarch Athenagoras in Konstantinopel⁶²) findet mit seiner anderen Kirchen gegenüber aufgeschlossenen, am 2. Vatikanischen Konzil interessierten und auch sonst aktuellen Fragen (wie einer zweiten Heirat verwitweter Priester) zugänglichen Haltung keineswegs bei allen Orthodoxen Zustimmung. Verschiedene griechische Zeitungen nahmen dagegen Stellung, ja, griechische Blätter in Konstantinopel forderten seinen Rücktritt mit dem Hinweis darauf, die Grundlagen der Orthodoxie und ihre Kanones seien in Gefahr⁶³) (ein Zwiespalt zwischen dem Patriarchen und einem Teil der öffentlichen Meinung, der sich schon in den Jahren zwischen 1439 und 1453, zwischen der Florentiner Union und dem Falle Konstantinopels, aufgetan hatte). Man geht wohl kaum in die Irre, wenn man die Ablehnung der Entsendung von Konzilsbeobachtern durch ihn und die griechische Landeskirche (vgl. unten S. 22) mit Strömungen dieser Art in Zusammenhang bringt⁶⁴). Auch die Ablehnung der Feuerbestattung in einem Antwortschreiben an Exarch Jakob von Amerika (der den Patriarchen am 9. Oktober aufgesucht hatte) gehört in diesen Rahmen eines Festhaltens am Althergebrachten; bei Feuerbestattungen dürfe nur ein Gebet am Grabe gesprochen werden⁶⁵).

⁵⁹) Ir. 1962/III, S. 390.

⁶⁰) Ir. 1962/II, S. 249.

⁶¹) Ž Juli 44/55; StO Aug. 13/15; Ir. 1962/III, S. 395/98; G Nov. 379; CV 4. VIII., S. 19.

⁶²) **Lit.:** L'actuelle signification spirituelle du Patriarcat Œcuménique, in Ist. 1962/III, S. 321 bis 328 // Archimandrit Theokletos Filippäos: Bistümer und Bischöfe der Kirche Konstantinopels (1833–1960), Athen 1960, 72 S. (SA aus «Theologia» 31; griech.) // Demosthenes Savramis: Zur Soziologie des byz. Mönchtums, Leiden/Köln 1962. Brill. 99 S. // Christoph Maczewski: Die griechisch-orthodoxe Kirchliche Hochschule zu Chalki-Konstantinopel, in «Kyrios» II/3, 1962, S. 148 bis 154 // Christos Sokr. Solomonidis: Geschichte Smyrnas (griech.), Athen 1960. 381 S. // Robert Adolf Klostermann: Erzbischof Basileios von Smyrna, ein neugriechischer Prediger († 1909), Gothenburg 1962. Acta Universitatis Gothoburgensis. 47 S. (Studia Graeca et Latina Gothoburgensia XIII).

⁶³) Ir. 1962/III, S. 396/98.

⁶⁴) Immerhin wird über das Konzil in AA laufend berichtet. — Auch Blaise Pascals 300. Todestag wird in einem Aufsatz gewürdigt.

⁶⁵) PR 28. XI., S. 15 (zum gleichen Problem bei den Ukrainern vgl. oben S. 7). — Jakobs Besuch: AA 17. X., S. 4.

Ferner empfing der Patriarch zwischen 25. September und 2. Oktober die griechischen Metropolitane von Korinth, Servia und Kition, die ihm wohl von den Schwierigkeiten ihrer Heimatkirche berichteten. Metropolitan Eugen von Kreta erreichte bei seinem Besuche 17.–23. September die Erhebung auch der sieben Bistümer dieser Insel zu Metropolitane und damit ihre Gleichstellung mit den Eparchien des griechischen Festlandes⁶⁶). – Das Seminar auf Chalki entliess 1962: 26 Absolventen. – Zur Vorbereitung der 1000-Jahr-Feier des Athos (für Mai 1963 geplant) wurde vom Ökumenischen Patriarchat und der griechischen Regierung ein Ausschuss gebildet; verschiedene Gedenkbände sind in Vorbereitung. Die Einladung der übrigen orthodoxen Kirchen soll vom Patriarchen ausgesprochen werden⁶⁷).

Nach seinem Besuche beim neuernannten Rabbiner (IKZ 1962, S. 187) hat Patriarch Athenagoras am 19. Oktober auch den Mufti von Konstantinopel, İbrahim Elmalı, in seinem Amtssitze bei der Süleymaniye-Moschee besucht⁶⁸).

In der Kirche der Panagia Kafatiani, die der **türkisch-orthodoxen** Gemeinde zur Verfügung steht, amtiert jetzt der Sohn des nunmehr gelähmten Gründers dieser Gemeinschaft, des Geistlichen Euthymios (türk.: Papa Eftim), den sein Vater etwa 1946 zum Priester geweiht hat. Er bestreitet jegliche Absicht, sich dem Ökumenischen Patriarchat zu unterstellen⁶⁹).

Am 15. Oktober hat das Ökumenische Patriarchat seinen Exarchen für **Westeuropa**, den Metropolitan Athenagoras von Thyat(e)ira, in London durch den Tod verloren⁷⁰).

Die Bistums-Synode des **amerikanischen** Exarchats tagte 23.–30. Juni in Boston und erhielt vom Exarchen den Auftrag, den ökumenischen Gedanken in jede Einzelgemeinde zu tragen. – Eine Reihe von Gemeinden griechischen Ursprungs, die am julianischen Kalender festhalten, hat sich dem Moskauer Patriarchats-Exarchat für Amerika unterstellt⁷¹).

Im September beklagte der Ökumenische Patriarch in einem Schreiben an die griechischen orthodoxen Gemeinden in **Australien** die Wirren, die durch den Ukrainer Sergius Ochotenko hervorgerufen werden, der auch unter den dortigen Griechen für seine «weissruthenische orthodoxe Kirche»

⁶⁶) AA 3. X., S. 1. – AA 26. IX., S. 4; 17. X., S. 1; 24. X., S. 4; 28. XI., S. 1.

⁶⁷) AA 18. VII., S. 3. – Ir. 1962/II, S. 244 f.; 1962/III, S. 376–384; ÖPD 21. IX., S. 10.

⁶⁸) AA 31. X., S. 4.

⁶⁹) Frdl. Nachricht von Prof. Dr. Gotthard Jäschke (Münster/Westf.), 21. und 25. I. 1963, nach Angaben des türkischen Professors Unat, der die Kirche am 24. XII. besuchte.

⁷⁰) Athenagoras (Kavádas), geb. Korfu 1884, stud. in Athen, seit 1910 als Priester und am Athener Geistlichen Seminar tätig, kam 1919 zu Studien nach Oxford, 1922 Priester in San Francisco, später Sekretär des griech. Erzbischofs von Newyork, 1937 Bischof von Boston, gründete dort das Theol. Institut des Hl. Kreuzes in Brookline, 1949 Metropolitan von Philadelphia, 1951 Nachfolger des Exarchen Germanos (Strinopoulos), gleichzeitig einer der Präsidenten des Ökumenischen Rates: AA 24. X., S. 1, 4 (mit Bild); E 1. XI., S. 492; P Okt. 265 f.; CV 10. XI., S. 4; ÖPD 19. X., S. 6.

⁷¹) PR 28. VI., S. 15; Ir. 1962/III, S. 386. – NMO Dez. 1961/Nov. 1962, S. 5.

Hamilear Alivisatos: La question linguistique dans l'Orthodoxie américaine, in Ist. 1962/III, S. 329–332 (Übersetzung aus «Orthodoxos Skepsis» 30. X./15. XI. 1959, S. 243–249 (tritt für eine möglichst rasche und vollständige Einführung des Englischen als liturgische Sprache ein).

wirbt und Weißen vornimmt; das Schreiben unterstreicht, dass diese unkanonisch und ungültig seien ⁷²⁾.

Die **georgische** orthodoxe Kirche hat zurzeit 7 Bischöfe, 105 Priester, 80 Pfarreien und 4 Klöster ⁷³⁾.

Auf der National-Synode der **armenisch-gregorianischen** Kirche in Ečmiadzín, 30. September bis 15. Oktober, waren zahlreiche Erzbischöfe und Bischöfe aus Ost und West vertreten; sie «behandelte innerkirchliche Fragen». Am 7. Oktober fand die Weihe des Myrons statt, die nur alle sieben Jahre vorgenommen wird. An der Synode nahmen auch Vertreter der russischen Kirche als Gäste teil. — Am 2. Dezember feierte das armenische Patriarchat von Konstantinopel den 500. Jahrestag seiner Gründung auf Veranlassung des türkischen Sultans Mehmed II., der nach der Eroberung Konstantinopels (1453) die Armenier seines Reiches keiner fremden Jurisdiktion unterstellt sehen wollte. Bei der Feier wurden Glückwünsche des Katholikos von Ečmiadzín verlesen ⁷⁴⁾.

Am 2. Oktober verliessen 400 Armenier aller Altersstufen und Berufe (von insgesamt etwa 3500) die Insel Kypern, um sich in Räte-Armenien niederzulassen, von wo ein Teil von ihnen stammt. — Anlässlich der 60. Diözesan-Synode der Armenier Amerikas im Mai, an der 120 Abgeordnete aus 41 Gemeinden teilnahmen, wurde Sion Manugián (Manoogian) erneut für vier Jahre zum Primas seiner Kirche gewählt. Am 28. Oktober wurde der erste Bauabschnitt eines armenischen Theologischen Seminars zu Evanston (Ill.) eröffnet ⁷⁵⁾.

Der Patriarch der **unierten Armenier** (seit 1937), Kardinal Gregor Petrus XV. (Aghaġanian, ital.: Agagianian), verzichtete Ende August auf diese Würde, um sich ganz seinen Aufgaben als Präfekt der Vatikanischen Kongregation für die Ostkirchen zu widmen. Zu seinem Nachfolger wurde am 4. September der Titularbischof von Colonia in Armenien (seit 25. April 1959) gewählt, der am 16. September in Beirut als Patriarch Ignaz Petrus XVI. (Batanián) von Kilikien inthronisiert wurde ⁷⁶⁾.

⁷²⁾ AA 10. X., S. 1; Ir. 1962/III, S. 385.

⁷³⁾ POC XII/3, 1962, S. 297; COH XV/2, 1962, S. 150.

⁷⁴⁾ StO Nov./Dez. 117/19. — AA 31. X., 12. XII., je S. 4. — Franz Babiniger: Ein Besitzstreit um Sulu Manastir unter Mehmed II. (1473). Beitrag zur Frühgeschichte des armenischen Patriarchats in Konstantinopel, in «Charisteria Orientalia» (Festschrift für Jan Rypka), Prag 1956, S. 29–37 (Danach könnte die Errichtung auch schon 1458 erfolgt sein).

Ernst Hammerschmidt und Julius Assfalg: Abriss der armenischen Kultsymbolik, in «Orthodoxes und Anatolisches Christentum», 1962, S. 235–254.

⁷⁵⁾ Cyprus Mail (Nikosia/Kypern) 2. X., S. 1. — Solia 11. XI., S. 6. — 28. X., S. 6.

⁷⁶⁾ W 27. VIII., S. 4. — POC XII/3, 1962, S. 295 f.; COH XV/2, 1962, S. 148 f.; PR 28. IX., S. 16.

Gregor Petrus XVI., geb. Mardin (Süd-Türkei) 15. II. 1899, stud. in Konstantinopel und Rom, 1921 Priester, seitdem in Alexandrien und Bagdad tätig, 1933 Erzbischof von Mardin (Residenz: Bagdad), Okt. 1938 Verweser des uniert-armenischen Patriarchats für seinen Vorgänger (Residenz: Beirut), bestätigt und zum Erzbischof von Gabula ernannt 1940, 1946 Generalvikar und seit 1952 gleichzeitig Erzbischof von Aleppo, 1959 von Colonia in Armenien.

The Catholicosate of Cilicia, her place and status in the Armenian Church, Antelias/Lib.

Der Zwiespalt zwischen den Prälaten des Patriarchats **Antiochien**, die dem Moskauer Patriarchat, und denen, die der griechischen Landeskirche zuneigen, dauert weiterhin an. Man schätzt, dass acht bis neun Prälaten russenfreundlich sind; Patriarch Theodosios VI., der im November die orthodoxen Gemeinden im Libanon besuchte, gilt als neutral. Für eine Zusammenarbeit mit dem Patriarchat Moskau werben insbesondere der wendige Metropolit Basíleios (Semāḥa) von Bostra (= Haurān), der mehrere Jahre Exarch des Patriarchen in Moskau war und über grosse Geldmittel verfügt (vgl. IKZ 1962, S.160), ferner Metropolit Nephon von Heliopolis und Seleukeia (Residenz in Zaḥle). Anhänger einer Anlehnung an Griechenland sind vor allem Laien und Mitglieder des «Orthodoxen Jugend-Verbandes», dem übrigens im Februar eine orthodoxe Jugendgruppe in Beirut mit vorwiegend karitativen Zielen zur Seite trat. (Am 21. September wurde fernerhin ein orthodoxes Altersheim eingeweiht.) Leiter des «Orthodoxen Jugendverbandes» ist Metropolit Ignaz von Palmyra, der kürzlich Leiter der Schule in Belmont (Bellemont) wurde. Er drängt auf eine Überwachung der jetzt 17 libanesischen orthodoxen Theologiestudenten in Athen, um die Aufnahme Unwürdiger in die Geistlichkeit auszuschliessen, und wünscht die Errichtung einer Petrus-Akademie in Beirut als Zweig der Athener Universität und Mittelpunkt theologischer und byzantinistischer Studien ⁷⁷⁾. Zum Vertreter des Moskauer Patriarchats beim Antiochener Patriarchen wurde Bischof Leontios von Podol'sk ernannt ⁷⁸⁾.

Vom 29. August bis 4. September fand die 5. Tagung des Internationalen Orthodoxen Jugendverbandes wiederum in Sūq al-Gharb im Libanon statt ^{78a)}. – Im Mai erkannte die Synode die Selbständigkeit der Diözese Toledo (Ohio) an, die nicht dem Erzbischof Brooklyn (unter Metropolit Anton Bašir) unterstellt ist. Dieser Beschluss stiess einen entgegenstehenden vom Dezember 1961 um und löste bei den Betroffenen in Amerika Proteste aus ⁷⁹⁾.

(1961 ?), 39 S. // Vahan Inglisian: Hundertfünfzig Jahre Mechitaristen in Wien (1811–1961), Wien 1961. Mechitaristen-Verlag. 198 S., 32 Abb.

F. D. Siess: Die Patriarchenverfassung der unierten Kirche, jurist. Diss. Erlangen 1959. Maschinenschrift // Wilhelm de Vries SJ: Die Entstehung der Patriarchate des Ostens und ihr Verhältnis zur Päpstlichen Vollgewalt. Ein Beitrag zu dem Verhältnis von Episkopat und Primat, in «Scholastik» 37/III (Freiburg/Br. 1962), S. 341–369.

⁷⁷⁾ POC XII/3, 1962, S. 270/78. – AA 12. XII., S. 4; NMO Dez. 1961/Nov. 1962, S. 8; Ž Mai 35/37. – Zu Metropolit Basíleios vgl. IKZ 1962, S. 190.

⁷⁸⁾ E 15. VI., S. 283.

Leontios, geb. 1928, stud. in Odessa und Moskau, 1948 Mönch, dann Lehrer am Seminar in Odessa, 1960 dessen Leiter, 14. I. 1962 zum Bischof geweiht.

^{78a)} Thomas Hopko in VSQ V/4 (1961), S. 48–51.

⁷⁹⁾ Solia 30. IX., S. 5; 9. XII., S. 7.

Das **uniert-melkitische** Bistum Ĥimṣ-Ġabrūd wurde am 13. März durch den Salesianer Johannes Bassūl besetzt; sein Vorgänger A. Tuṭunġī wurde Bischof von Aleppo ⁸⁰).

Laut Beschluss vom 6. Dezember 1961 wurde das Theologische Seminar (al-Madrassa al-iklirikija) der (monophysitischen) **Jakobiten** mit Beginn des Schuljahres 1962 von Mossul nach Zaḥle (Libanon) verlegt und dort von Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus am 12. Mai visitiert ⁸¹). — Die Kirche hat jetzt drei Metropolitien im ʿIrāq (Bagdad, Mossul und Kloster Marmatta) und ebenso viele (mit 35 000 Gläubigen) in der Türkei: Tūr ʿAbdīn (Madjat), Mardin und Diyarbakır (dem dortigen Metropoliten untersteht die Gemeinde in Konstantinopel). Im Tūr ʿAbdīn und Mardin gibt es 10 Klöster. Die Zahl der Gläubigen in Nordamerika beträgt 25 000, in Südamerika 3000 Seelen ⁸²).

Auf Wunsch des Katholikos (mit dem historischen Titel «Maphrian») der monophysitischen Kirche **Südindiens**, Mār(j) Basileios III., Georg II., wurde schon zu seinen Lebzeiten der älteste Metropolit Ugan (?) Mar Timotheos zu seinem Nachfolger gewählt ⁸³). — Die **uniert-malabarische** (seit 1599 existierende) Kirche hat jetzt 1 445 150 Seelen mit 678 Kirchen, 577 Kapellen, 1172 Priestern, 929 Seminaristen sowie 2 Erzbischöfen und 6 Bischöfen ⁸⁴).

Zwischen 25. August und 8. Oktober besuchte der **maronitische** Patriarch Petrus Paul Maʿūṣī seine ausgewanderten Glaubensgenossen in Amerika. Seiner Reise wurde auch ein politisches Ziel nachgesagt, da der Patriarch als Freund Syriens gilt (während die überwiegende Mehrheit gerade der Christen des Libanons für die Beibehaltung der Selbständigkeit des Landes eintritt) ⁸⁵).

Nach koptischen Meldungen haben sich am 23. November 1958 15 000 **Assyrer** unter Mār(j) Gregor Paulus, Metropolit von Mossul, der jakobitischen Kirche angeschlossen. Die Verhand-

Asad Rustom: Geschichte der Kirche Antiochiens (arab.), 3 Bände // J. Hajjar: Le patriarce Maximos III., Mazloum (**uniert**). Harissa/Lib. (1962).

⁸⁰) COH XV/1, 1962, S. 80.

⁸¹) MB I/1 (August 1962), S. 46 f.

Seit August 1962 gibt das Patriarchat die Zeitschrift «al-Maġalla al-Batrijarkija («The Patriarchal Magazine») heraus (abgekürzt: MB). Redakteur ist Pater Ṣalībā Ṣamʿun, Damaskus, Bāb Tūmā, im Patriarchat der Orthodoxen Syrer.

Lit.: Arthur Vööbus (Hrsg.): Syriac and Arabic documents regarding legislation relative to Syrian Ascetism, Stockholm 1960 (Papiers of the Estonian Theol. Soc. in Exile, Nr. 11) // Radbert Kohlhaas: Jakobitische Sakramenten-Theologie im 13. Jh. Der Liturgie-Kommentar des Gregorius Bar Hebraeus, hrsg. und erläutert, Münster 1959. Aschendorff. 115 S. (Liturgie-wissenschaftliche Quellen und Forschungen 36).

Ernst Hammerschmidt: Das liturgische Formkriterium. Ein Prinzip in der Erforschung der orientalischen Liturgien (für die syrische/koptische/äthiopische Kirche), in «Studia Patristica» V (Berlin 1962), S. 50–68.

⁸²) Persönliche Angabe des Patriarchen Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus, in Suwaira, südlich Bagdad, 3. XII., im Verlauf der Zwölfhundertjahrfeier der Stadt Bagdad (1./8. XII.), an der auch der Patriarch mit mehreren Metropoliten als offizieller Gast teilnahm.

⁸³) CV 10. XI., S. 12.

⁸⁴) POC XII/3, 1962, S. 250/54.

⁸⁵) POC XII/3, 1962, S. 292/94; COH XV/2, 1962, S. 149.

Lit.: M. Breydy: L'office divin dans l'Eglise syro-maronite, son obligation à la lumière du synode libanais et de ses sources juridiques, Beirut 1960. 198 S.

lungen darüber waren seit Januar 1958 im Gange gewesen. Für sie wurde eine gesonderte Eparchie errichtet, zu deren Inhaber auf ihren Wunsch am 23. November 1958 in der Peter- und Pauls-Kirche in Beirut Šaliṭā ibn Zijā unter dem Namen Timotheos Šaliṭā geweiht wurde. Mit ihm soll Mār(j) Gregor Paulus in der Leitung der Diözese zusammenarbeiten ⁸⁶). – Im November 1961 besuchte Patriarch Simon XXIII., Jesse, anlässlich der Welt-Kirchen-Konferenz in Neu-Delhi die Nestorianer in Süd-Indien [unter Metropolit Mār(j) Thomas Darmo]. Auf der Rückreise stattete er den Gemeinden in Teheran und Abādān einen Besuch ab und weihte am 11. Februar 1962 einen Bischof für die iranische Hauptstadt. Am 27. Februar traf er in Damaskus ein, wurde von der Regierung und den Vertretern der andern christlichen Bekenntnisse begrüsst und besuchte die dortige Gemeinde. Die irakische Regierung verweigerte ihm die Einreise zu einem Besuch der Gemeinden in diesem Lande (wohl in Erinnerung an die Assyrer-Unruhen 1933). So reiste Simon XXIII. über Jerusalem (5.–7. März) und Beirut nach Neuyork (15. März) und San Franzisko weiter, wo er zur Zeit residiert ⁸⁷).

Am Weihnachtsgottesdienst in **Jerusalem** unter Leitung des dortigen römisch-katholischen Patriarchen nahmen 2500 Christen teil; die unierte-melkitische Gemeinde feierte ihren Gottesdienst anschliessend. In Nazareth waren etwa 5000–6000 Pilger zugegen. – In Bethlehem kam es anlässlich der Überfüllung der St. Katharinenkirche zu einem Tumult, so dass die jordanische Polizei eingreifen musste ⁸⁸).

Zusammen mit den abwandernden Griechen haben in den letzten Monaten auch sechs orthodoxe Priester das Patriarchat **Alexandrien** verlassen; der Priestermangel macht sich mehr und mehr bemerkbar. Angesichts der fortdauernden Abwesenheit Patriarch Christofs II., der weiterhin in Griechenland weilt und dort im April den Besuch des bulgarischen Patriarchen empfing, hat Metropolit Nikolaus von Axum (mit arabischer Muttersprache) die Patriarchate Konstantinopel, Antiochien und Jerusalem besucht und dabei offensichtlich Gespräche zu einer Lösung der jetzigen Krise geführt. Der Ökumenische Patriarch soll einer Neubesetzung des praktisch verwaisten Alexandriner Patriarchats nicht abgeneigt sein. Die Lage hat durch den Tod des bevollmächtigten Vertreters des Patriarchen, des Metropoliten (seit 1940) von Hermupolis (Ṭanṭā im

⁸⁶) MMA Feb. 1959, S. 39.

⁸⁷) POC XII/3, 1962, S. 243/49.

⁸⁸) W 27. XII., S. 2.

Delta), Euangelos, der bei einem Besuche in Athen am 8. November starb, eine erneute Verschärfung erfahren ⁸⁹⁾).

Die Ungewissheit über die Zukunft des Alexandriner Patriarchats hat vermutlich auch Anteil an der Tatsache, dass eine Abordnung der erst kürzlich gewonnenen Gläubigen in **Uganda** unter dem Geistlichen Kasasa und zwei Laien im Juli den koptischen Patriarchen besuchte und um Aufnahme in die (intakte) koptische Kirche bat. Es handle sich, sagte der Geistliche, um mindestens 7000 Gläubige mit 13 Grund- und drei Mittelschulen, die hinter ihm stünden. Patriarch Kyrill VI. hat die Gläubigen der Metropolitie Charṭūm (Sūdān) unterstellt. Dabei handelt es sich – das scheint der Kern eines orthodoxen Dementis zu sein – aber nicht um die gesamte orthodoxe Gemeinde Ugandas; ein Teil unter dem Geistlichen Ruben Sparta (vgl. IKZ 1957, S. 160) ist der Orthodoxie offenbar treu ergeben ⁹⁰⁾.

Nicht-amtliche Statistiken schätzen die Zahl der **Kopten** auf 4 Millionen, während die letzte amtliche Volkszählung von 1947, deren Ergebnisse veröffentlicht sind, 1 846 085 zählte. (Die Ergebnisse der Zählung von 1957 sind noch nicht zugänglich.) Man weist auf die höhere Bildung der Kopten, die geringere Kriminalität bei ihnen und überhaupt auf ihre Überlegenheit gegenüber der Masse der Muslime hin, Tatsachen, die auf muslimischer Seite immer wieder Animositäten auslösten, unter denen die Christen zu leiden hatten. Unter muslimischem Druck sollen sich jährlich etwa 5000 Kopten, vor allem junge Männer zwischen 20 und 40 Jahren (die am Anfang ihrer Laufbahn stehen), dem Islam anschliessen. Für Muslime ist ein Übertritt zum Koptentum jetzt zwar (entgegen den religiösen Bestimmungen des Islams) gesetzlich möglich, kommt aber nur in ganz seltenen Fällen (etwa bei Heiraten) vor; doch heiraten die Kopten fast stets unter sich ⁹¹⁾.

⁸⁹⁾ POC XII/3, 1962, S. 279/81; COH XV/1, 1962, S. 76/79; Ir. 1962/III, S. 375; P Nov. 269/75 (mit Bild). – Besuch des bulg. Patriarchen: P Mai 135/50.

⁹⁰⁾ POC XII/3, 1962, S. 279/81; P VI 193 f.

⁹¹⁾ Edward Wakin: The Copts in Egypt, in «Middle Eastern Affairs» XII/7 (Aug./Sept. 1961), S. 198–208.

Lit.: Otto F. A. Meinardus: In the Steps of the Holy Family from Bethlehem to Upper Egypt, Kairo 1963. Dār al-Ma'ārif // Ernst Hammerschmidt: Kultsymbolik der koptischen und der äthiopischen Kirche, in «Orthodoxes und Anatolisches Christentum» 1962, S. 167–233 // Sijar at-talāṭat Maqārāt al-qaidisīn (Lebensläufe der drei Hl. Makarios), Dair as-Surjān (Syrekloster)/Ägypten 1962. 198 S. (Makarios der Grosse oder der Ägypter, etwa 300–380/90 – M. von Alexandrien – M. der Bischof, † um 451 als Märtyrer).

(Klaus Wessel): **Kunst** der Kopten (Innentitel: Koptische Sammlung des Ikonen-Museums [in Recklinghausen]), Recklinghausen (1962). Verlag Aurel Bongers. 75 S., zahlreiche bunte Abb. //

Das koptische Patriarchat wehrt sich gegen eine neue Welle protestantischer Missionsbemühungen, wobei durch die Bewegung «Chalāṣ an-nufūs» (Rettung der Seelen), die nach der Art der Heilsarmee arbeitet, auch Kopten angesprochen und zur Mitarbeit aufgefordert werden. Auf der andern Seite konnte erreicht werden, dass die Regierung sich gegen einen erzwungenen Ladenschluss an Freitagen aussprach, der auch die Kopten getroffen (und sie vermutlich zur Offenhaltung an Sonntagen genötigt) hätte ⁹²⁾. – Seit 1961 gibt das Patriarchat eine religiöse Zeitschrift für Blinde «Riṣālat Dīdīmūs» (Didymus Message) heraus.

Entgegen bisherigen Gewohnheiten hat sich Patriarch Kyrill VI. genötigt gesehen, zu den Feiern anlässlich des Geburtstages des Propheten Moḥammed einen Vertreter zu benennen. Er hat sich diesem merkwürdigen Ansinnen nach der Mitteilung einer ägyptischen Zeitung ⁹³⁾ dadurch entzogen, dass er einen Verstorbenen für dieses Amt bestimmte: den am 22. Juli verblichenen Metropolitan Athanasios von Benī Suēf und Behnesā, der zweimal (1944–1946 und 1956–1959) Verweser des verwaisten Patriarchats gewesen war ⁹⁴⁾. Zu seinem Nachfolger wurde am 9. September der Hegumenos (Qummuṣ) Makarios as-Surjānī (d. h.: aus dem Syrer-Kloster stammend) geweiht, der den Bischofsnamen Amba Athanasios (wie sein Vorgänger) annahm ⁹⁵⁾.

In seiner Weihnachtsansprache (6. Januar 1963) gab der Patriarch seiner Hoffnung auf eine Erweckung der Volksfrömmigkeit und einen Ausbau der kirchlichen Erziehung sowie der Caritas Ausdruck. Sie ist in einer besonderen Organisation zusammengefasst, deren Leitung jetzt einem Bischof, dem neu-geweihten Amba Samuel, unterstellt wurde, der bisher als Mönch Abū Makārī (Makarios) Sekretär des Patriarchen gewesen war. – Am 29. Dezember wurde das Sultanskloster in Jerusalem endgültig der koptischen Kirche zugesprochen ⁹⁶⁾.

Das vor einigen Jahren gegründete Orthodoxe Geistliche Seminar in **Japan** hat erstmals (17) Absolventen entlassen, von

Klaus Wessel: Koptische Kunst. Die Kunst der Spätantike in Ägypten, Recklinghausen 1963. Verlag Aurel Bongers, über 100 Abb. // Im Erzbischöflichen Diözesan-Museum in Utrecht fand im November 1962 eine Ausstellung koptischer Kunst statt: W 13. XI., S. 11.

⁹²⁾ MMA Aug. 1–3, 33. – W 6. I. 1963, S. 2.

⁹³⁾ Egyptian Gazette 12. VIII., unten rechts, nach Mitteilung von Prof. Otto Meinardus, Hamburg 20. VIII. – Der Propheten-Geburtstag (12. Rabī I) fiel im Hiḡra-Jahre 1382 auf den 13. VIII. 1962. [Zur Unsicherheit von Hiḡra-Daten vgl. freilich Bertold Spuler: Con amore oder: Einige Bemerkungen zur islamischen Zeitrechnung, in «Der Islam» XXXVIII (1962), S. 154–160.]

⁹⁴⁾ MMA Aug. 4.

⁹⁵⁾ Ebd. Sept. 3/5.

⁹⁶⁾ Wat. 6. I. 1963, S. 5. – Ebd. 30. XII., S. 2. – Vgl. IKZ 1961, S. 150.

denen 4 Priester werden wollen. Zum neuen Leiter der von der orthodoxen Kirche in Amerika abhängenden japanischen orthodoxen Kirche (an Stelle des zurückkehrenden Erzbischofs Nikon) wurde von Erzbischof Leontios in Neuyork der 40jährige Amerikaner Vladímir Nagosky geweiht ⁹⁷). – Zwischen 25. August und 13. September weilte eine Abordnung des Moskau treuen Teils der japanischen Orthodoxie zu einem Besuche im Rätebunde ⁹⁸).

* * *

Während das Ökumenische Patriarchat und die griechische Landeskirche sich nach längeren internen Verhandlungen entschlossen, keinen Beobachter zum 2. Vatikanischen **Konzil** zu entsenden, dessen erste Sitzungsperiode vom 11. Oktober bis 8. Dezember dauerte, hat das Moskauer Patriarchat nach einem Besuche des päpstlichen Legaten, Msgr. Willebrands (27. September bis 2. Oktober), in letzter Minute den Professor an der Leningrader Geistlichen Akademie, Vladímir Kotljaróv, und seinen Vertreter beim Ökumenischen Rate in Genf, Erzpriester Vitalis Borovój, als solche bestimmt. Erzbischof Chrysostomos II. von Athen rügte dieses einseitige Vorgehen, das der auf Rhodos 1961 beschlossenen einheitlichen Haltung zuwiderlaufe. Prof. Kotljaróv hingegen äuserte sein Bedauern über die griechische Abstinenz, besonders angesichts der freundlichen Aufnahme, die die orthodoxen Beobachter bei offiziellen Stellen gefunden hätten. Der Athener Theologieprofessor Hamilkar Alivisatos sieht in der Haltung seiner Heimatkirche eine «unentschuld bare Fehlentscheidung». Der Exarch des Ökumenischen Patriarchen in Amerika schliesslich, Metropolit Jakob, wies auf die innere Krise der orthodoxen Kirche hin, die eine Überwindung der Rivalitäten zwischen ihren verschiedenen Zweigen erfordere. Im übrigen verlange die Zeit die Aufnahme von verantwortlichen Gesprächen zwischen seiner und der römisch-katholischen Kirche, nicht die Entsendung von Beobachtern: eine Äusserung, die gelegentlich als Hinweis auf die Aufnahme von amtlichen Kontakten zwischen beiden Kirchen gewertet worden ist. Patriarch Athenagoras hat jedenfalls erneut die Frage der päpst-

⁹⁷) CV 17. XI., S. 12.

Bischof Vladímir, geb. Donora (Pa.), in Cleveland (Ohio) aufgewachsen, diente im Heer, zwei Jahre lang Missionar. Er reiste Ende Oktober nach Japan ab: Solia 9. XII., S. 7.

⁹⁸) StO Nov./Dez., S. 117.

lichen Unfehlbarkeit und das Bestehen uniierter Kirchen als die Haupthindernisse einer Einigung bezeichnet ⁹⁹⁾).

Der uniert-melkitische Patriarch Maximos IV. glaubt an die Möglichkeit, dass das Konzil der Wiedervereinigung den Weg ebnen könne, da sich auch die Haltung der abendländischen Kirche geändert habe, die nicht mehr einfach Unterwerfung der Orthodoxen fordere, sondern bekenne, dass es auch auf ihrer Seite Missgriffe gegeben habe. Es habe dem Westen in der Vergangenheit «nicht so sehr an Wahrheitsliebe als an Nächstenliebe gefehlt». Prof. Pater Wilhelm de Vries SJ verlieh während eines Vortrags in Rom seiner Überzeugung Ausdruck, dass das in der römischen Kirche herausgebildete «Einheitsideal», das nur einen Ritus und eine Sprache für absolut richtig halte, während die östlichen Riten nur geduldet seien, sowie der Zentralismus der Kurie Hindernisse für die Einigung seien. Für die Aufgabe der unierten Kirchen in dieser Hinsicht sei ein gewisses Mass von Autonomie und die feste Wahrung ihrer östlichen Überlieferung unabdingbar ¹⁰⁰⁾).

Teilnehmer an Abordnungen des **Ökumenischen Rates** in Genf an die russische Kirche (eine 22. August bis 1. September, eine im Oktober) glauben feststellen zu können, dass der Eintritt der russischen orthodoxen Kirche in den Ökumenischen Rat die Entschlossenheit des Moskauer Patriarchats zugunsten der christlichen Einigungsbewegung wesentlich gefördert habe. Eine Folge dieser auch bei den Theologiestudenten verankerten Einstellung sei die Entsendung der 20köpfigen russischen kirchlichen Abordnung (russische und georgische Orthodoxe, Lutheraner aus Estland und Lettland, Reformierte aus der Karpaten-Ukraine sowie Evangeliums-Christen und Baptisten), die etwa am 27. Februar 1963 zu

⁹⁹⁾ ÖPD 19. X., S. 2; W 10., 12., 13., 19. X., je S. 4; ÖPD 12. X., S. 2; 30. XI., S. 3; HK Dez. 157. — ÖPD 26. X., 27. VII., 5. X., je S. 3; FAZ 9. X., S. 4. — Im übrigen vgl. über das Konzil und die Beobachter östlicher Kirchen dort den Bericht des alt-katholischen Beobachters, Prof. Dr. P. J. Maan (Amersfoort/Niederlande) in IKZ 1962, S. 278–282.

Lit.: Wilhelm de Vries SJ: Konzil in ostkirchlicher Sicht, in «Stimmen der Zeit» 170/XII (Sept. 1962), S. 401–417 // Die Orthodoxen, das Konzil und die Wiedervereinigung, in «Der Christliche Osten» XVII/3 (1962), S. 43–58 // E. van Montfoort AA: De Oosterse Kerken en het Tweede Vatikaans Concilie, in COH XV/2, 1962, S. 97–110 // Nicolas Afanasieff (Orth. St. Sergius-Institut in Paris): Le concile dans la théologie orthodoxe russe, in Ir. 1962/III, S. 316–339 (Allgemeines über die Stellung der Konzilien) // Verschiedene vorausschauende Aufsätze über die Bedeutung des Konzils für die christliche Einheit in «Re-uniön» Mai/Juni, Juli/Aug., Sept./Okt. 1962.

¹⁰⁰⁾ ÖPD 2. XI., S. 4; 9. XI., S. 3.

Maximos IV., (uniert-melkitischer) Patriarch von (Antiochien und) Jerusalem: Perspektiven der Einheit, in «Hochland» 54/VI (Aug. 1962), S. 489–492. — Ebd. 579/79 eine Erörterung der Frage, ob das lateinische Patriarchat Jerusalem neben dem uniert-melkitischen weiterbestehen sollte.

einem dreiwöchigen Besuch in den Vereinigten Staaten erwartet wird ¹⁰¹⁾.

So gewiss die Hinwendung des Moskauer Patriarchats zur Ökumenischen Bewegung richtig ist und sich in der Zeitschrift des Patriarchats in einer Reihe von Beiträgen widerspiegelt, so wird man doch die Abhängigkeit dieser Entscheidung von den politischen Gegebenheiten nicht übersehen dürfen, die jederzeit eine Änderung auslösen kann, so wie man auch die Einschränkungen nicht unterschätzen darf, denen die russische Kirche gerade jetzt wieder unterworfen ist (vgl. oben S. 2 f.). Wie aktiv der Beitrag des Moskauer Patriarchats zur Ökumene unter diesen Umständen sein kann, wird man abwarten müssen. Freilich darf man eine gewisse Annäherung an das Gedankengut des Ökumenischen Rates und damit ein besseres Verständnis für das Wesen der einzelnen protestantischen Bekenntnisse als vorhanden voraussetzen. Es findet seinen Ausdruck auch in Ausführungen des Ökumenischen Patriarchen zu dieser Frage und ebenso in der Versicherung des Erzbischofs Makarios III. von Kypern, der Tag der Wiedervereinigung sei nicht mehr fern; seine Kirche, so versicherte er während eines Besuches der monophysitischen Thomas-Christen in Südindien im Anschlusse an einen Staatsbesuch in Neu-Delhi (als Staatspräsident seiner Heimat-Republik), unterstütze die christlichen Einigungsbestrebungen vollauf ¹⁰²⁾.

Auch an der 3. Europäischen Kirchen-Konferenz in Nyborg (Dänemark) 2.–5. Oktober haben die Orthodoxen wieder teilgenommen. Von ihnen trat Erzbischof Sergius (Larin) von Perm' an die Stelle des nach Amerika versetzten Exarchen Johannes (Wendland; vgl. oben S. 6). Die Tagung soll zu einer ständigen Einrichtung werden und eine festere Organisation erhalten ¹⁰³⁾.

Als Ergebnis des Besuches Erzbischof Dr. Arthur Michael Ramseys von Canterbury in Moskau (29. Juli bis 2. August; vgl. IKZ 1962, S. 161 f.) soll eine Steigerung der gegenseitigen Besuche und die Einsetzung eines **anglikanisch-orthodoxen Ausschusses**

¹⁰¹⁾ ÖPD 15. VIII., S. 10; 26. X., S. 5; 14. XII., S. 3; FAZ 12. II. 1963, S. 3.

¹⁰²⁾ ÖPD 27. VII., S. 3. – 23. XI., S. 2.

Lit.: E. van Montfoort AA: De Oosterse Kerken te New-Delhi, in COH XV/1 (1962), S. 3–23 // Nicholas Arseniev: Roots of Russian Ecumenism, in VSQ VI/1 (1962), S. 3–15.

¹⁰³⁾ ÖPD 12. X., S. 1 f.; HK Nov 75 f.; W 1. II., 3. X., je S. 4; FAZ 6. X., S. 4.

Lit.: Reinhard Stenczka: Ostkirche und Ökumene. Die Einheit der Kirche als dogmatisches Problem in der neueren ostkirchlichen Theologie, Göttingen (1962). Vandenhoeck und Ruprecht. 316 S. (Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie, hrsg. von Edmund Schlunk, Bd. 9) (wird gesondert angezeigt) // Auswahl von Aufsätzen zu ökumenischen Themen (auch hinsichtlich der Orthodoxen), in Ir. 1962/II, S. 261–267.

angestrebt werden, wie ihn auch der Ökumenische Patriarch schon vorgeschlagen hat. Athenagoras hat sich übrigens bereit erklärt, orthodoxer Patron der schon lange bestehenden anglikanisch-orthodoxen Gesellschaft der hl. Alban und Sergius zu werden ¹⁰⁴).

Am 20. November empfing der bulgarische Patriarch den anglikanischen Bischof von Gibraltar. – 17.–19. September besuchte der Bischof der Diözese West-Neuyork der amerikanischen Bischöflichen Kirche, Lauriston Scaife, die serbische Kirche ¹⁰⁵).

In der griechischen Orthodoxie wird der Wunsch der **alt-katholischen** Kirchen nach einer Vereinigung mit der Orthodoxie unterstrichen: sie sei auch ein Anliegen des Ökumenischen Patriarchen. – Die schweizerische christkatholische Kommission für orthodoxe Flüchtlinge hat 1961 110 arbeitsunfähige Orthodoxe dauernd und 120 weitere in Notfällen betreut und dafür (zusammen mit Staatsmitteln) Fr. 290 000 (Fr. 30 000 mehr als 1960) ausgegeben ¹⁰⁶).

Der Leiter des Kirchlichen Aussenamtes der **Evangelischen Kirche Deutschlands**, Präses Dr. Adolf Wischmann, gratulierte dem Moskauer Patriarchen Alexis am 9. November zu seinem 85. Geburtstag und hob seine Verdienste um eine kirchliche Annäherung zwischen Ost und West hervor ¹⁰⁷).

An einer Tagung der christlichen Jugend Afrikas in Nairobi (Kenia) Ende Dezember nahmen eine koptische Abordnung, aber auch Vertreter der südindischen Thomas- und der russischen orthodoxen Kirche teil. – Die **äthiopische** (monophysitische) Kirche hat im Februar 1963 den Besuch des evangelischen Kirchenpräsidenten D. Martin Niemöller aus Deutschland, des evangelischen Professors Josef Hromádka aus Prag sowie des Leiters des kirchlichen Aussenamtes der Russischen Orthodoxen Kirche, des Erzbischofs Nikodem, erhalten ¹⁰⁸).

Hamburg, 5. Februar 1963.

Bertold Spuler

¹⁰⁴) ÖPD 10. VIII., S. 7; PR 28. X., S. 16. – Anglikanischerseits ist der Erzbischof von Canterbury Patron.

Ein Vortrag Prof. Uspénskijs anlässlich des Besuchs des Erzbischofs über «Die anglikanische Liturgie (Evensong)» vom orthodoxen Standpunkte aus wird in Ž Aug. 61/67; IX 17/23, ferner in StO X 41/47 und XI/XII 111–116 abgedruckt.

Lit.: Michael Ramsey (Erzbischof von Canterbury): Constantinople and Canterbury, London 1962. S.P.C.K. // Bas. Th. Stavridis: Orthodoxie und Anglikanismus (griech.) in «Theologia» 1962/II, S. 273–290 // J.M. Hornus: Les missions anglicaines au Proche-Orient avant la création de l'évêché de Jérusalem, in POC XII/3, 1962, S. 255–269.

¹⁰⁵) CV 24. XI., S. 12. – G Nov. 370; E I. XII., S. 542.

¹⁰⁶) E 20. XII., S. 567; CKKB 1. IX., S. 207 f.

Lit.: Liviu Stan: Ortodoxia și vetero-catolicismul, in MO Juli/Sept. 1961, S. 635–644 // Bericht über den 18. Internationalen Alt-Katholiken-Kongress (1961) in «Ortodoxia» 1961/IV, S. 446–448.

¹⁰⁷) ÖPD 9. XI., S. 8. ¹⁰⁸) Wat. 6. I. 1963, S. 5, 7. – W 30. I. 1963, S. 4.